



Asylwesen in Therwil: Neuste Entwicklungen

Im September 2004 ist der Quartierplan Löwen in zwei Teilen (C1 und C2) von der Gemeindeversammlung verabschiedet worden. Während der Arealteil C2 entlang der Oberwilerstrasse/Schneidergasse in der Zwischenzeit von privaten Investoren bebaut worden ist, wartet der grössere Arealteil C1 (mit u.a. dem Löwen-Hochhaus im Besitz der Gemeinde) immer noch auf seine Realisierung. Grund: Bevor mit einer konkreten Umsetzung begonnen werden kann, muss eine Lösung für die bis heute im Löwen-Hochhaus untergebrachten Asylsuchenden gefunden werden.

Gemäss kantonaler Vorgaben (Quotenregelung) muss die Gemeinde Therwil rund 80 Plätze für asylsuchende Personen zur Verfügung stellen können. Im Löwen sind diese Plätze theoretisch vorhanden. Die effektive Auslastung lag in den vergangenen 10 Jahren bei zwischen 30 bis 60 Asylsuchenden. Der aktuelle Stand beträgt 29. Tendenz seit einigen Monaten: leicht abnehmend.

Auf der Suche nach einer (vermeintlich) relativ rasch umsetzbaren Lösung für ein neues Asylheim setzte sich der Gemeinderat vor rund drei Jahren mit dem Kanton zusammen, um über den Bau eines sogenannten Durchgangsheims auf Therwil Boden zu diskutieren. Die Verhandlungen waren relativ weit fortgeschritten, es existierten Vorstellungen über Grösse und Standort, ja es gab schon erste Projektskizzen. Für Therwil hätte diese Lösung einige Vorteile (u.a. auch finanzieller Art) gebracht, auf der anderen Seite hat sich der politische Widerstand im betroffenen Quartier sehr rasch formiert.

Aufgrund der von Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga im Frühjahr 2011 verkündeten neuen Asylpolitik (rasche Abwicklung der Asylverfahren, Schaffung von grossen Bundeszentren etc.) beschloss der Gemeinderat einen Marschhalt, um die weitere Entwicklung der bundesrätlichen Strategie abzuwarten. Eine erste Konsequenz ergab sich schon bald: Die Variante «kantonaes Durchgangsheim» wurde mittels Regierungsratsbeschluss zurückgezogen. Der Gemeinderat musste daher wieder auf die Suche nach einer kommunalen Lösung gehen.

Da auch der Verbleib des Asylheims im Löwen (obwohl das Hochhaus in höchstem Masse sanierungsbedürftig ist) eine Option war, holte der Gemeinderat in einer offenen Ausschreibung Nutzungskonzepte von Planer- und Investorengruppen für das Areal C1 ein, die zum Teil interessante Lösungen aufzeigten. Danach liess er den bestehenden Quartierplan (auch von externen Fachexperten) nochmals gründlich überprüfen. Es ging darum sicherzustellen, dass eine Realisierung nach Quartierplan und anhand eines der vorliegenden Nutzungskonzepte wirklich der beste Weg ist, oder ob allenfalls der Status Quo beibehalten werden soll. Im Sinne der weiteren Dorfentwicklung war der Entscheid eindeutig: Der Quartierplan Löwen soll wie eigentlich vorgesehen jetzt baldmöglichst umgesetzt werden.

Nach einer Klausurtagung, an der verschiedene Möglichkeiten für ein neues Asylheim erarbeitet worden sind, setzte der Gemeinderat im Frühjahr 2013 eine breit abgestützte Begleitgruppe ein, die sich in vier Sitzungen intensiv mit dem Thema auseinandersetzte. Es wurden nochmals verschiedene Standorte geprüft, die optimale Grösse diskutiert und weitere (Mantel-)Nutzungen angesprochen. Vor den Sommerferien sollte dann eine Empfehlung zu Händen des Gemeinderates ausgesprochen werden.

Es hat sich jedoch gezeigt, dass innerhalb der Gruppe kein Konsens gefunden werden konnte. Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinde unterstützten weiterhin den Bau eines Asylheims mit Mantelnutzung (u.a. Sitzungszimmer, Vereinslokal als Ersatz des 99er-Treffs) am Standort Benkenstrasse. Die weiteren Mitglieder der Begleitgruppe bevorzugten jedoch den Standort Hinterkirchweg für ein Gebäude mit gemischter Nutzung.

Therwil Online: News: Asylwesen in Therwil: Neuste Entwicklungen

Der Gemeinderat hat diese unterschiedlichen Auffassungen zur Kenntnis genommen und sich nach den Sommerferien an einer speziellen Sitzung nochmals eingehend beraten.

Die wichtigsten Erkenntnisse aus dieser Debatte sind:

Jede Variante eines neuen Asylheims innerhalb des Siedlungsgebiets wird (zumindest) bei den direkten Anwohner/innen auf politischen Widerstand stossen.

Die Gemeinde kann die doch beträchtlichen Investitionskosten für ein Asylheim inklusive weiterer Nutzungen angesichts der bevorstehenden Grossprojekte in den nächsten Jahren eigentlich nicht aufbringen.

Die aktuellen Asylantenzahlen sind (trotz Syrienkrise) tendenziell abnehmend und lassen den Bau eines bis zu 80-plätzigem Asylheims (Erfüllung der Quotenregelung) zum jetzigen Zeitpunkt kaum rechtfertigen.

Die Auswirkungen der bundesrätlichen Asylpolitik sind weiterhin schwer abzuschätzen. Wenn alle von Bern geplanten Massnahmen wie gewünscht greifen, ist eine Reduktion der kantonalen Quotenzahlen denkbar.

Jede jetzt getroffene, definitive bauliche Lösung präjudiziert Sachverhalte, die möglicherweise in einigen Jahren nicht mehr gegeben sind.

Aus diesen Gründen hat der Gemeinderat entschieden, zum jetzigen Zeitpunkt auf eine definitive Lösung zu verzichten und eine Übergangslösung für rund fünf Jahre zu suchen.

In der Zwischenzeit ist dem Gemeinderat von dritter Seite zugetragen worden, dass im Erlenhof auf Therwiler Boden eine Liegenschaft ungenutzt frei steht. Der Gemeinderat hat umgehend mit der Heimleitung und dem Stiftungsrat des Erlenhofs Kontakt aufgenommen. Erste informelle Gespräche auch mit dem Reinacher Gemeinderat lassen die Hoffnung zu, dass auf diesem Areal mit verhältnismässig geringen Umbaukosten zwischen 30 und 40 asylsuchende Personen in einem Provisorium für fünf Jahre untergebracht werden könnten.

In den nächsten Wochen und Monaten werden mit allen beteiligten Stellen (Erlenhof, Gemeinde Reinach, Kanton) die notwendigen Abklärungen getroffen, ob und unter welchen Rahmenbedingungen ein solches Provisorium betrieben werden könnte. Alternativ prüft der Gemeinderat weitere Standorte und Liegenschaften im Therwiler Gemeindebann, sollte sich die Option Erlenhof nicht realisieren lassen.

Der Gemeinderat wird die Einwohner/innen selbstverständlich in dieser Sache weiter orientieren, sobald konkrete Ergebnisse und Planungen vorliegen.

Der Gemeinderat

Datum der Neuigkeit 30. Okt. 2013

zur Übersicht

➤ Ferner erschienen im: Birsigtal-Bote Nr. 44 vom 31.10.2013